



Zu einer so starken Verwilderung sollte es nicht kommen



Anders gestaltet würde der Garten pflegeleichter und attraktiver.

Wurzeln auslesen, bepflanzen, mulchen und Nutzung überdenken

Verunkrautete Beete wieder im Griff

Ungepflegte Beete haben meist eine Vorgeschichte. Häufig sind es über viele Jahre liebevoll gepflegte Gärten, deren Besitzer aufgrund von Krankheit oder Alter die Gartenarbeit nicht mehr schaffen. Manchmal ist es auch der Beruf, der die freie Zeit im Garten einschränkt. Dann liegen die Gemüsebeete monatelang brach und im Rosenbeet sprießt die Vogelmiere (im Volksmund auch Hühnerdarm genannt). Das Unkrautjäten ist eine der unbeliebtesten Tätigkeiten im sonst so geliebten Garten. Insbesondere dann, wenn sich Melde, Ackerwinde und Giersch ausgebreitet haben.

Maßnahmen
gegen
Verunkrautung

Praxistipp

bringt nicht den gewünschten Erfolg. Im Gegenteil, es wird nur noch schlimmer mit der Verunkrautung. Die im Boden liegenden Samen, die teils noch nach Jahren keimfähig sind, werden von Herbiziden nicht erfasst. Dann keimt auf den frisch bearbeiteten Beeten das vorhandene große Samenpotenzial. Zwar werden die Blätter von vielen hartnäckigen Wurzelunkräutern durch Unkrautvernichtungsmittel abgetötet, die Wurzeln treiben jedoch erneut aus und die eingesetzte Fräse zerhackt die Wurzeln der Wurzelunkräuter in viele kleine Teilstücke, von denen jedes eine neue Pflanze bildet.

Kein gangbarer Weg

Kann schnelle Hilfe darin bestehen zunächst ein Herbizid auszubringen und dann das Ganze durchzufräsen? Von diesem Vorgehen ist abzuraten, denn es



Durch abschneiden der Blüten kann die Samenbildung bei Problemunkräutern vermieden werden.

Erfolg gegen Quecke und Winde

Die effektivste Methode gegen Wurzelunkräuter ist immer noch die, den Boden mit der Grabgabel zu wenden und die Wurzeln komplett herauszulesen. Wird dieses Vorgehen zwei bis drei Jahre konsequent durchgeführt, sollten die Problemstellen im Garten vom ungewünschten Aufwuchs an Quecke und Winde befreit sein. So lange sollte der Hobbygärtner mit einer Dauerbepflanzung, wie zum Beispiel Stauden, warten. Ständiges Entfernen der grünen Teile ist eine gute Maßnahme, führt bei diesen hartnäckigen Wurzelunkräutern allerdings nur zu einer Schwächung. „Zu Tode“ wachsen sich die Pflanzen nur, wenn sie über zwei Jahre, zum Beispiel mit Wellpappe, abgedeckt werden. Es fehlt dann das Licht und so kann keine Photosynthese stattfinden.

Vorgehen bei Samen- und Wurzelunkräutern

Hat der Hobbygärtner auf einem Beet sowohl Samen- als auch Wurzelunkräuter, entfernt er zunächst die Wurzelunkräuter und hackt anschließend das gesamte Beet, um die Samenunkräuter zu beseitigen. Nach dieser Aktion sollte das so bearbeitete Beet auf keinen Fall unbepflanzt bleiben. Einjährige Kulturen, wie Kartoffeln, Gemüse oder eine Gründüngung eignen sich dafür. Bis die Kulturpflanzen den gesamten Boden beschatten, muss weiter das auflaufende Unkraut gejätet werden. Damit dies leicht möglich ist, werden Reihen gesät. So ist es auch einfacher, zwischen den Reihen zu mulchen, denn auch eine Mulchschicht hilft, unerwünschten Aufwuchs von Wildkräutern zu unterdrücken.

Gartenumgestaltung beugt Verunkrautung vor

Einfacher als immer wieder gegen eine Verunkrautung anzuarbeiten, kann es sein, die Nutzung

des Gartens zu überdenken. Bisher mit Wechselflor bepflanzte Beete vereinfacht man erfolgreich, indem man sie als pflegeleichtes Staudenbeet angelegt. Auch Bodendecker wie Elfenblume oder Immergrün mit seinen violetten Blüten helfen, auf einer Teilfläche im Garten Unkraut zu unterdrücken. Wird nicht mehr so viel Gemüse angebaut, können dauerhaft angesäte Beete eine Lösung sein. In Gartencentern werden hierfür viele mehrjährige Blumen- und/oder Kräutermischungen angeboten. Diese sind sehr schön anzusehen und bieten gleichzeitig Nützlingen wichtigen Lebensraum. Von Rasenaussaat ist in diesem Fall eher abzuraten, da ein gepflegter Rasen viel Zeit beansprucht und weniger attraktiv ist. Tipps und Anregungen für den eigenen pflegeleichten Wohlfühlgarten erhält man auch von Freunden und der ein oder anderen Nachbarin. Doch vorher geht es darum, die verunkrauteten Beete wieder in den Griff zu bekommen.

Georg Henkel

Haus- und Kleingartenberatung
Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein



Giersch auf keinen Fall hacken – die meisten Wurzeln bleiben im Boden und bilden neue Pflanzen.
Fotos: Georg Henkel